

Dienstag, 27. November 2018

Seite 16

Lebhafte Diskussion in Grabenstätt

Zahlreiche Bürger melden sich zu Wort – Rathauschef Schützinger nimmt Stellung

VON MARKUS MÜLLER

Grabenstätt – Nach dem Bericht von Bürgermeister Georg Schützinger in der Bürgerversammlung im Gasthof „Grabenstätter Hof“ (wir berichteten) folgte eine lebhafte Diskussion.

Eingangs verlas der Rathauschef eine schriftliche Eingabe von Franz Lang. Darin kritisierte der Bürger, dass die vor einigen Jahren aufgelassene Tankstelle an der Überseestraße zu einer Ruine verkomme und mit ihren Tanks womöglich sogar eine Gefahr für die Umwelt und die Bürger darstelle. „Es ist unverständlich, warum sie noch nicht zurückgebaut wurde“, meinte Lang. Schützinger erwiderte, dass „bei objektiver Betrachtung keine Einsturzgefahr besteht“ und auch kein zerfallenes Bauwerk zu erkennen sei. Da die Gemeinde keine bauaufsichtlichen Befugnisse besitze, könne sie auch keine etwaigen Änderungen anordnen beziehungsweise veranlassen.



Am neuen Buswendeplatz Hirschau können, wie Sepp Peteranderl meinte, „lebensgefährliche Verkehrssituationen“ entstehen. Müller

FOTO M

Was den von Lang erwähnten umstrittenen Funkmast in der Nickelbergsiedlung anbelange, meinte der Rathauschef, dass die Anlage und der Mast rechtlich bis zu einer Höhe von 26,26 Metern „bestandsgesichert“ seien. Eine vom Betreiber vor Jahren durchgeführte Erhöhung auf 30,51 Meter (Anbau von Antennen) sei formell noch nicht genehmigt, betonte Schützinger. Die zuständige Baugenehmigungsbehörde sei das Landratsamt. Auf die Frage, wann die alten Masten der Umspannanlage in Grabenstätt abgebaut werden würden, meinte der Rathauschef, dass sich diese auf dem Hoheitsgebiet des Versorgungsunternehmens befänden.

Bürger Stefan Wagner ärgerte sich in einer Wortmeldung über die seiner Meinung nach unzureichende Verkehrssicherheit in der Eichbergstraße. Da viele Autofahrer in der dortigen „30er-Zone“ teilweise doppelt so schnell fahren würden wie erlaubt, regte er zielführende, „verkehrsberuhigende Maßnahmen“ an. „Ich möchte nicht in der Haut der Verantwortlichen stecken, wenn dort ein Kind totgefahren wird“, meinte Wagner und erhielt Applaus. Schützinger versprach, dass man diese Thematik bei der nächsten Verkehrsschau mit aufnehmen werde. Ein Patentrezept könne er derzeit aber nicht versprechen.

Michael Geisreiter verwies auf die problematischen Bodenverhältnisse im Baugebiet „Erlstätter Straße“ und befürchtete, dass sich dies negativ auf die Kostenentwicklung der Grundstücke auswirken könnte. „Es gibt keine unüberwindbaren Sachen, und es sei alles einkalkuliert“, versicherte das Gemeindeoberhaupt. Die 14 gemeindlichen Bauparzellen werde man zu vernünftigen Preisen vergeben.

Er habe die Sorge, dass der sehr hohe Wasserpreis von 1,80 Euro pro Kubikmeter Wasser bei der gemeindlichen Wasserversorgung Marwang weiter ansteige, so Josef Austermayer. Um den Nitratwert bei unter 18,5 Milligramm pro Liter zu halten, werden seinen Angaben zufolge seit drei Jahren 75 bis 80 Prozent des Wassers vom Wasserbeschaffungsverband Grabenstätt beigemischt. Angesichts der hohen Kosten für den Wasserkauf, die Kontrollen und die Wasserschutzgebietsausweisung müsse man sich schon fragen, ob das alles noch wirtschaftlich sei oder man den Brunnen der gemeindlichen Wasserversorgung nicht ganz schließen sollte, so Austermayer. Bürgermeister Schützinger stellte klar, dass das Trinkwasser an sich nicht gesundheitsgefährdend sei. Wie lange das Verfahren der Schutzgebietsausweisung beim Landratsamt noch dauern werde, sei nicht absehbar.

„Lebensgefährliche Situationen“

Sepp Peteranderl warnte vor „lebensgefährlichen Verkehrssituationen“ am neuen Buswendeplatz Hirschau. Zum einen sei die Zufahrt nach Hirschau zu schmal, zum anderen sollte man die abbiegenden Autofahrer vor den kreuzenden Radfahrern warnen. Der Radweg müsse dort vielleicht auch farblich markiert werden, so Peteranderl. Man werde dies mit der Verkehrsbehörde erörtern, versprach Schützinger und erinnerte daran, dass auch die Beschilderung noch nicht abgeschlossen sei.